

S

SPORT

Auf einen Blick

FUSSBALL

Frankfurt als Favorit für Finalrunde der Europa League

Die Finalrunde der Europa League könnte in Frankfurt ausgetragen werden. Die Bewerbung soll laut der «Süddeutschen Zeitung» als aussichtsreich gelten. Der Wettbewerb wurde nach den Achtelfinal-Hinspielen im März unterbrochen, sämtliche ausstehenden Partien sollen nun im August in einer Region ausgetragen werden. Frankfurt hatte auch Interesse an der Ausrichtung der ähnlich konzipierten Champions-League-Finalrunde. Da gilt inzwischen aber Lissabon als Favorit. Ein definitiver Entscheid wird Mitte Juni erwartet. (sda)

LEICHTATHLETIK

Jungfrau-Marathon findet erst 2021 wieder statt

Der für den 12. September geplant gewesene Jungfrau-Marathon wird wegen der Coronavirus-Pandemie heuer nicht durchgeführt. Mit dem «Jungfrau-Marathon Supporter Run» hat das OK nun ein Alternativ-Format lanciert. Vom 20. Juni bis 30. September können Läufer dabei auf neun verschiedenen Kurzstrecken auf die Kleine Scheidegg rennen. (sda)

FUSSBALL

Hoffenheim trennt sich per sofort von Trainer Schreuder



Der Schweizer Nationalspieler Steven Zuber muss sich bei Hoffenheim auf einen neuen Trainer einstellen. Der Bundesliga-7. trennte sich überraschend von Alfred Schreuder. Der bis zum 30. Juni 2022 laufende Vertrag mit dem Niederländer wird aufgelöst. Die Hoffenheimer Klubführung schrieb von Differenzen bei der Zukunftsplanung. Schreuder hatte das Amt erst vor einem Jahr übernommen. Für den Rest der Saison wird das Team von den bisherigen Assistenten betreut. (sda)

EISHOCKEY

Mark French hat neuen Job in Nordamerika

Mark French (49) ist nach der Vertragsauflösung mit Fribourg-Gottéron bei den Wheeling Nailers in der nordamerikanischen East Coast Hockey League als Headcoach präsentiert worden. Der Kanadier war vergangenen Oktober nach einem schwachen Saisonstart trotz Vertrag bis 2021 entlassen und durch Christian Dubé ersetzt worden. (sda)

Zitat des Tages

«Ibuprofen wird wie Smarties gegessen»

Neven Subotic

Der Verteidiger von Union Berlin über Schmerzmittel im Fussball.

Ein Knie hielt ein ganzes Land in Atem

Pirmin Zurbriggen's «Knie der Nation», Ottmar Hitzfelds Cupsieg mit dem FC Aarau und der HC Davos als letzter Meister vor Einführung der Play-offs. Ein Rückblick auf das Schweizer Sportjahr 1985.

von Peter Lerch

Eigentlich begann die Geschichte gut. Am 11. und am 12. Januar 1985 gewann Pirmin Zurbriggen zwei Weltcup-Abfahrten auf der Streif in Kitzbühel. In der zweiten Abfahrt, der klassischen Hahnenkamm-Abfahrt, zog sich Zurbriggen am Zielsprung, der 2009 Daniel Albrecht zum Verhängnis wurde, eine Knieverletzung zu, die sich als Meniskusschaden herausstellte. Es begann ein Rennen zwischen der Medizin und der Zeit. Es blieben weniger als drei Wochen, in denen der Walliser für den Höhepunkt des Winters, die Abfahrt der Weltmeisterschaften in Bormio, fit gebracht werden sollte.

Die ganze Schweiz fieberte, Zurbriggen's linkes Knie wurde das «Knie der Nation». Alles lag in den Händen des Sportarztes Bernhard Segesser in der Rennbahnklinik Muttenz. MRI und Computertomografie gab es so wenig wie das Handy. Segesser entschied sich nicht für eine Arthroskopie, wie sie damals erst im Aufkommen war, sondern für eine kombinierte Operationstechnik, bei der nur ein kleiner Teil des Knies geöffnet wurde. Wie Segesser viel später preisgab, erlaubte es die Technik, einen Teil des Meniskus zu entfernen und das Gewebe und die Muskulatur nahezu intakt zu lassen.

Schulklassen wollten ins Spital

Zurbriggen musste früher fit sein als am Renntag, dem 3. Februar. Das erste Training in Bormio war schon für den 28. Januar vorgesehen. In den zwei Wochen bis dorthin bekam er von überall Blumen, Pralines und andere Geschenke. Ganze Schulklassen wollten ihn besuchen. Nie zuvor hatte ein Gelenk die Schweiz so bekümmert. Das Drama füllte Zeitungsseiten und Nachrichtensendungen.

Es verwunderte schliesslich nicht, dass die Abfahrt an den Weltmeisterschaften die meistgesehene Sportübertragung in der Geschichte des Schweizer Fernsehens wurde. 1.749.000 Personen schauten. Allerdings blieben damals sowieso mehr Menschen als sonst lieber hinter dem Ofen. Die ersten zwei Monate 1985 waren bitterkalt. Die Seen waren zugefroren. Es vergingen hierauf mehr als 21 Jahre, bis ein Sportereignis – es war der Fussball-WM-Achtelfinal zwischen der Schweiz und der Ukraine – fast so viele Leute vor den Fernseher lockte.

Wird er tatsächlich fahren können? Wie gut ist er nach der Pause, in der er unter anderem die Lauberhornrennen auslassen musste? Pirmin Zurbriggen lieferte die klaren Antworten. Zwei Tage vorher hatte er schon Gold in der Kombination gewonnen. In der Spezial-Abfahrt fuhr er mit der Startnummer 1. Die Uhr blieb bei 2:06,68 stehen. Es wurde die Siegerzeit. Peter Müller kam auf 11 Hundertstel heran, der Amerikaner Doug Lewis auf 14 Hundertstel. Alle Übrigen, angeführt von Franz Heinzer und Franz Klammer, wurden klar distanziert. Fünf Tage später wurde Zurbriggen um ein Haar auch im Riesenslalom Weltmeister. Er liess sich von Sieger Markus Was-



Bewegtes Sportjahr: Pirmin Zurbriggen fährt in Bormio zu doppeltem WM-Gold, der FC Aarau wird unter Ottmar Hitzfeld Cupsieger und der HC Davos kürt sich als Schweizer Eishockeymeister.

Bilder Keystone



11

Hundertstel

Pirmin Zurbriggen gewann nach 1985 seinem **Last-Minute-Comeback** die WM-Abfahrt – mit 11 Hundertstel Vorsprung auf Teamkollege **Peter Müller**.

meier nur um fünf Hundertstel schlagen.

Hitzfelds erster Streich

Der FC Aarau hatte die Schweizer Fussballmeisterschaft 1983/84 als Zehnter in der Sechzehnerliga abgeschlossen. In der gleichen Saison führte Ottmar Hitzfeld den SC Zug – in seinem ersten Jahr als Trainer – in die NLA. Hitzfeld heuerte im

Sommer 1984 in Aarau an und brachte den Erfolg ins Brugglifeld. Mit einem guten, aber nicht überragenden Kader wurde Aarau in der Liga Zweiter, vier Punkte hinter Servette, drei Punkte vor dem starken Neuchâtel Xamax.

Aarau und Xamax standen sich am Pfingstmontag auch im Cupfinal in Bern gegenüber. Es war das Duell der Trainer Ottmar Hitzfeld und Gilbert Gress. Beim Stand von 0:0 schien es auf eine Verlängerung hinauszulaufen, als Mittelfeldspieler Walter Iselin, vom FCZ gekommen, etwas Platz vorfand. Aus mehr als 30 Metern schoss er aufs Tor. Der Ball schlug im linken Lattenkreuz ein, Goalie Karl Engel konnte nichts ausrichten. Es war ein Traumtor, das Hitzfeld in der ersten Saison mit einem oberklassigen Verein den ersten Titel einbrachte. In der damaligen Aarauer Mannschaft spielten unter anderen Charly Herberth, Walter Seiler, Rolf Osterwalder, Roberto Fregno,

James Meyer, Agapios Kaltaveridis und Goalie Roberto Böckli.

HCD-Titel vor Durststrecke

Im Frühling 1985 wurde der HC Davos zum 25. Mal Schweizer Eishockeymeister. Es sollte für 17 Jahre der letzte Titel des Rekordmeisters bleiben. In jener Saison wurde in der NLA letztmals eine Qualifikation über 28 Runden und anschliessend eine Finalrunde mit zehn Spieltagen ausgetragen. In der Saison 1985/86 fielen die Entscheidungen erstmals in den Play-offs. Davos wurde unter Trainer Dan Hober sechs Punkte vor Lugano souveräner Meister. Verteidiger Ron Wilson war mit 91 Punkten der beste Skorer des Liga. Die weiteren bekannten Namen beim HCD: Lance Nethery, Jörg Eberle, Jacques, Claude und Sergio Soguel, Enrico Triulzi, Christian Weber, Fausto Mazzoleni, Marco Müller und der früh verstorbene Goalie Richi Bucher.